



## Der kleine Magnitekt

Ein Magnet-Puzzlespiel für Kinder

Bereits der Name lässt erahnen, was sich hinter diesem Spiel verbirgt. Kinder schlüpfen auf spielerische Art und Weise in die Rolle eines Architekten und sind mit Unterstützung von magnetischem Spielzubehör in der Lage, ihre Umwelt zu gestalten.

Das Magnetpuzzle-Spiel *Der kleine Magnitekt* besteht aus fünf magnetischen Platten, auf welchen je ein bekanntes Gebäude der Stadt Weimar zu sehen ist. Neben dem Deutschen Nationaltheater, Goethes Gartenhaus, dem Schloss Belvedere und Schillers spätem Wohnhaus, ist auch das Bauhaus-Museum zu finden. Dennoch wirken die vertrauten Bauwerke fremd. Neben den Türen wurden auch alle Fenster entfernt. Diese befinden sich in einer Sammlung von 112 Magnettüren und -fenstern, die ebenfalls als Spielmaterial dienen. Aufgabe der Kindern ist es, die vielen verschiedenen Teilen den richtigen Gebäuden zuzuordnen. Der Magnetismus ist hierbei ein ideales Werkzeug, da er es den Kindern ermöglicht, Türen und Fenster einfach zu befestigen und bei Bedarf wieder zu verschieben.

Unter den Spielelementen befinden sich auch leere Magnetkärtchen.

Diese können fantasievoll selbst gestaltet werden. So haben die Kinder die Freiheit, die Gebäude auf den Magnetplatten nach ihrer eigenen Vorstellung um zu entwerfen.

Der *kleine Magnitekt* bietet also sowohl ein spannendes und abwechslungsreiches Spielerlebnis mit Anleitung, lässt aber durch die Vielzahl an spielerischen Möglichkeiten gleichzeitig Freiraum für eigene gestalterische Ideen. Die Kinder werden angeregt, sich mit funktionellen und ästhetischen Aspekten der Gebäudeplanung auseinanderzusetzen und so für ihre gebaute Umwelt sensibilisiert.

Ein Projekt von Studenten der BUW:

Janine Czichy, Alexander Döpel, Robert Helmundt, Richard Hortmann



### Haus Nummer 19

Wenn man auf das Haus Nummer 19 sch...  
dass dahinter ein langes und sehr schma...  
einst von einem Erfurter Professor und S...

### Haus Nummer 19

- 1) Vom Poseckschen Garten aus, da gilt es zu Begir...  
hofsmauer außen entlang zu laufen.
- 2) Die Fahrradfahrer rollen auf die Straße, da ihr eig...  
Finde deinen, in dem du ihrer Spur den Berg hin...
- 3) Noch ist nicht viel Zeit vergangen und viele Etapi...

## Lieblingsorte

### Schnitzeljagd durch Weimar

Lieblingsorte. Für den einen ist es die alte rostige Schaukel im Garten der Großeltern, für den anderen das Eiscafé in der Fußgängerzone. So unterschiedlich Orte auch sein mögen, jeder einzelne hat seinen persönlichen Lieblingsort.

Nicht nur deshalb eignet sich die Thematik, um sie als Ausgangspunkt für die Vermittlung von Architektur zu nutzen. Lieblingsorte sind Repräsentanten für Erfahrungen der Menschen und gleichzeitig Zeugen für die Entwicklung unserer Umwelt. Sie schaffen durch ihre emotionale Behaftung einen Zugang und erleichtern den Umgang sowie die Erfahrung mit unserer Umgebung. Genau an diesem Punkt setzt das Projekt *Lieblingsorte - Schnitzeljagd durch Weimar* an. Es wurden die Lieblingsorte verschiedener Personen jeden Alters ermittelt und in den Kontext der Architekturvermittlung gerückt.

Als Methode diente hierbei das Geocaching. Geocaching könnte als eine Art moderne Schnitzeljagd bezeichnet werden, die sich elektronischer Hilfsmittel bedient. Ziel einer solchen Schnitzeljagd ist es, den am Zielort versteckten Geocach zu finden,

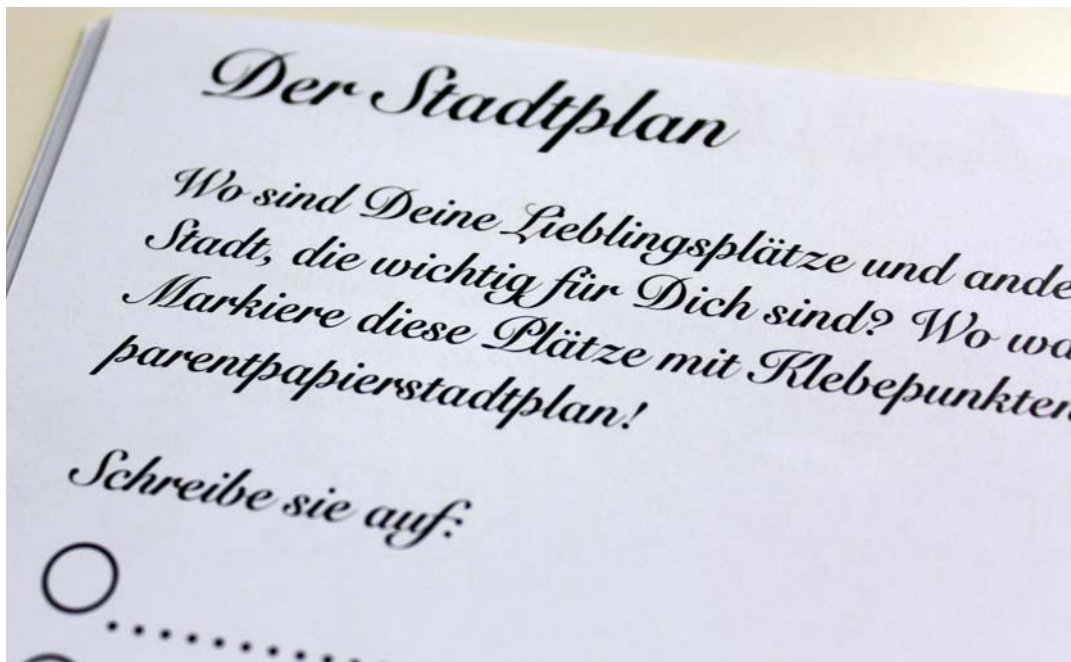
in dem sich verschiedene Dinge, wie beispielsweise Tauschobjekte, oder wie in diesem Fall die Geschichte zu einem Lieblingsort befinden können. Der Zielort soll gefunden werden, indem man sich mit Hilfe eines GPS-fähigen Geräts auf die Suche begibt. Vorgegeben sind hierbei lediglich die Koordinaten des Zielortes. Die Kinder tragen also die Koordinaten in ihr Gerät ein und begeben sich auf eine Entdeckungstour durch die Stadt Weimar. Auf diese Weise erkunden sie spielerisch ihre Umwelt und sammeln neue Erfahrungen und Eindrücke.

Alternativ zu dieser besteht auch die klassische Variante, sich anhand von wegbeschreibenden Kärtchen auf die Suche zu machen. Zusätzlich wurden die Schnitzeljagden digital aufbereitet und auf [www.opengeocaching.de](http://www.opengeocaching.de) veröffentlicht. So wurden sechs verschiedene Routen entwickelt, die den Cacher auf unterschiedlichen Wegen durch die Stadt führen und eine neue Erfahrung von Umraum ermöglichen.

Ein Projekt von Studenten der BU Weimar:

Benjamin Ernst, Katja Weber





## Stadt Haus Freunde

### Ein Mitmachheft für Kinder

Das Mitmachheft *Stadt Haus Freunde* lädt seinen Besitzer auf eine Entdeckungsreise der besonderen Art ein. Auf 34 Seiten gilt es neben dem eigenen Zimmer und Haus auch die Straße und Stadt zu erkunden, in der man wohnt. Was gibt es in der eigenen Wohnumgebung alles zu sehen? Wo sind die wichtigsten und schönsten Orte in der Stadt? Wie viele Zimmer hat die eigene Wohnung? Diese und weitere spannende Fragen und Aufgaben sollen bearbeitet werden.

Die Aufgabenstellungen sind so konzipiert, dass sie den Kindern spielerisch den Zugang zur Welt der Architektur ermöglichen. Es kommen nicht nur Werkzeuge wie beispielsweise ein Metermaß, sondern auch Materialien aus dem Architekturbüro zum Einsatz. Auf Millimeterpapier soll unter anderem der Grundriss des eigenen Zimmers erstellt werden. Durch die Kombination von verschiedenen architekturbezogenen Materialien werden neue Fragestellungen aufgeworfen. Was passiert eigentlich, wenn man den Grundriss eines Zimmers auf den Plan der eigenen Stadt legt? So werden neue Perspektiven und Möglichkeiten eröffnet.

In kleinen aufgabenbezogenen Definitionen lernen die Kinder auch Fachbegriffe kennen. Was ist eigentlich ein Schnitt und was der Unterschied zum Aufriss? So begreifen sie nach und nach, wie Architektur funktioniert und werden auf den letzten Seiten sogar dazu aufgefordert, ein eigenes Stadthaus zu entwerfen. Der Fantasie sind hierbei natürlich keine Grenzen gesetzt. Für den Fall, dass man einmal nicht alleine weiterkommen sollte, lädt das Heft ein, Eltern und Freunde mitmachen zu lassen und hält auf den letzten Seiten auch Platz für die Zeichnungen ihrer Traumhäuser bereit.

Auf diese Weise regt das Mitmachheft dazu an, die eigene Umgebung einmal anders wahrzunehmen und das Erfahrene in Interaktion mit Eltern und Freunden zu vertiefen.

Ein Projekt von Studenten der BUW:  
Josefine Störmer





## Stadtgespräch

### MyMap - Ein Stadtplan für Entdecker

Kinder wollen spielerisch die Welt erfahren, ihre Umwelt entdecken und auf diesem Weg lernen, sich zu orientieren. Durch ihr Alter und ihre Körpergröße begreifen sie die Welt auf eine ganz eigene Weise - auf Augenhöhe.

Aber wie und woran orientieren sie sich? Wie sieht eine Stadt in ihren Augen aus? Was ist ihnen wichtig? Mit einem eigens entwickelten Stadtplan soll Kindern die Möglichkeit gegeben werden, ihre bekannte Umgebung auf zweidimensionale Weise kennenzulernen. Kinder sind in der Lage, sich im Raum zu orientieren und mit Plänen und Karten zu arbeiten. Das heißt, sie verstehen die Karten als verkleinerte und vereinfachte, zweidimensionale und thematisch geordnete Darstellung der Wirklichkeit. Sie können Inhalte der Karten und deren Legenden erklären, die Nutzung des Kompass beschreiben und Haupt- und Nebenhimmelsrichtungen bestimmen.

Der Stadtplan *MyMap* wurde konzipiert, um den Kindern das Erforschen und Orientieren in ihrer Stadt zu erleichtern. Für eine eingängige Orientierung wurden die eingezeichneten Häuser in der jeweiligen Fas-

sadenfarbe eingefärbt. So fällt es den Kindern leichter, bestimmte Orte auf der Karte wiederzufinden und zu entdecken. Zudem wurden unterschiedliche Aufkleber gestaltet, mit deren Hilfe ein ganz individueller Plan mit Anmerkungen und Markierungen der Kinder entstehen kann.

Einsatzgebiet der *MyMap* kann beispielsweise auch der Heimat- und Sachkundeunterricht in der vierten Klasse sein, wo die Kinder lernen, Landkarten zu lesen. Schwerpunkt und Fragestellungen könnten sein: Wo verläuft mein Schulweg? Haben andere Mitschüler ähnliche Schulwege? Gibt es Überschneidungen? Wo wohnen Freunde und Verwandte?

Wege- und Lagebeschreibungen und deren Verknüpfung mit der *MyMap* können den Kinder auf diesem Weg die Orientierung in ihrer Stadt erleichtern und gleichzeitig als Werkzeug zum Lesen und Deuten lernen einer Landkarte eingesetzt werden.

Ein Projekt von Studenten der BUW:  
Evelyn Reuß, Lorenz Bayer, Maria Bräutigam

## Städtische Wohngebäude

### Ein Unterrichtskonzept

Jeder einzelne lebt mit einem Stück Architektur. Ob auf dem Land, oder in der Stadt, überall umgeben uns Gebäude unterschiedlichster Art.

Die Konzeptidee *Städtische Wohngebäude* versucht genau diesen Aspekt für sich zu nutzen, indem sie als Ausgangspunkt für Architekturvermittlung unter anderem die Wohnhäuser der Kinder wählt. Es wurde eine Unterrichtssequenz geplant, die die Auseinandersetzung der Schüler mit dem Thema Architektur anregt und sie so für ihre gebaute Umwelt sensibilisiert.

Die erste Unterrichtsstunde beginnt mit theoretischem Input zu unterschiedlichen Stilen von Wohngebäuden und bereitet die Kinder so thematisch auf den folgenden Exkursionstag vor. Ein Ausflug in die Stadt soll mittels einer Aufgabenstellung neue Blickwinkel auf die architektonische Umwelt der Schüler ermöglichen und den Zugang zum Thema erleichtern. Aufgabe ist es, Wohngebäude verschiedener Baustile ausfindig zu machen und das Gefundene mit einer Kamera zu dokumentieren.

Die entstandenen Fotos dienen in den folgenden Unterrichtsstunden als Material für ein Bau-Set. Dieses Set

besteht aus Würfel-Elementen, die auf drei Seiten jeweils das gleiche Element eines Hauses in unterschiedlichen Baustilen zeigen. Das Foto wird auf der gegenüberliegenden Würfel-seite durch eine Zusammenfassung der stilistischen Merkmale des jeweiligen Stils ergänzt. (Siehe Abbildung) So entstehen Bau-Sets zu unterschiedlichsten Baustilen. Diese selbst gebauten Würfel können von den Kindern auf unterschiedliche Weise praktisch eingesetzt werden. Es ist beispielsweise möglich, das eigene Wohnhaus nachzubauen oder aber sein eigenes kleines Traumhaus zu gestalten. Sogar ganze »Kleinstadtkulissen« können entstehen, indem man alle Bau-Sets einer Klasse zu einem großen Set kombiniert.

Auf diese Weise wird der Blick der Schüler für stilistische Besonderheiten von Wohnhäusern geschärft und sie lernen die Architektur, die sie umgibt, zu deuten und zu verstehen.

Ein Projekt von Studenten der BUW:

Lena Mundt

